

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort: Inge Grolle</b>	<b>9</b>
<b>I. Vorstellungen über das „kindliche Wesen“ in der Zeit vor dem 20. Jahrhundert</b>	<b>13</b>
<b>1. Die Entdeckung der Geschichtlichkeit von Kindheit</b>	<b>15</b>
<b>2. Kinder armer Eltern und elternlose Kinder</b>	<b>19</b>
2.1 Vom Werk- und Zuchthaus zur Erziehungs- und Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder	19
2.2 Das hamburgische Waisenhaus	21
<b>3. Das Problemkind als Objekt spezieller Wissenschaften</b>	<b>23</b>
3.1 „Heilende Erziehung“	24
3.2 Pädiatrie	29
3.3 Die Anfänge der Kinderpsychiatrie im 19. Jahrhundert	30
<b>II. Ausbau und fortschreitende Spezialisierung im 20. Jahr- hundert – Die Institutionsgeschichte des Jugendpsychiatrischen Dienstes beim Amt für Jugend</b>	<b>35</b>
<b>1. Fürsorgeerziehung und „Sonderheime“ vor der Jahrhundertwende bis 1933</b>	<b>37</b>
1.1 Vom Waisenhauskollegium zur Behörde für öffentliche Jugendfürsorge	37
1.2 Übertragung eines selbständigen Dezernats auf den Psychiater – Dr. Werner Villinger als erster Psychiater beim Jugendamt Hamburg	39
1.3 Erziehungs- und Behandlungskonzepte in der Zeit der Weimarer Republik	42
1.3.1 Landheim Salem der christlich-vaterländischen Gesellschaft bei Jesteburg	43
1.3.2 Trüpers Erziehungsheime in Jena	44
1.3.3 Einrichtungen für „psychisch abnorme Kinder“ in Hamburg vor 1933	47

<b>2.</b>	<b>„Da war ich ja ein Waisenkind dagegen!“ – Das Hamburger Waisenhaus im Erleben ehemaliger Heimkinder</b>	<b>51</b>
2.1	Zur Entstehung der Interviews	51
	Herr A	51
	Frau B	54
	Herr C	58
	Frau D	60
	Frau E	63
	Frau F	65
<b>3.</b>	<b>Heimerziehung und die Rolle der Jugendpsychiatrie in der Zeit des Nationalsozialismus</b>	<b>71</b>
3.1	Hintergründe	71
3.1.1	Ökonomische Situation und Ideologie	71
3.1.2	„Differenzierte“ Fürsorge in Hamburg	74
3.1.3	Die Priorität des „Rechts der Gemeinschaft“ in der Jugendhilfe	74
3.2	„Der Rest ... fällt ... irgendwie biologisch aus dem Rahmen der Norm heraus.“ (Villinger 1933)	76
3.2.1	Arbeitsdienst und die Erfindung der „endogenen“ Arbeitslosigkeit	76
3.2.2	„Soldatischer Geist“ und „krankhafte Wesenszüge“	82
3.2.3	Die Einschränkung der „Erzeugung lebensuntüchtiger Individuen“	84
3.3	Die Verlegung und spätere Auflösung des Hamburger Waisenhauses im Zusammenhang des Friedrichsberg-Langenhorners Plans (1934-1939)	89
3.3.1	„ein Musterbeispiel“ ... „etwas wirklich Großzügiges“	89
3.3.2	„Erbbiologische Bewertung der Zöglinge in Friedrichsberg“	97
3.3.3	„Das Wort ‚unmöglich‘ gibt es im Wortschatz des Führers nicht.“	101
3.3.4	„... wo ihnen die Wipfel des alten Forstes nahezu in die Fenster greifen...“	103
3.4	Kinder auf der „schiefen Ebene“ – Vom Heim über die Alsterdorfer Anstalten in die „Kinder-Fachabteilungen“	106
	A.) Kinder, die am 7.8.43 zum Kalmenhof transportiert wurden	107
	B.) Kinder, die am 7.8.43 zum Eichberg transportiert wurden	115
3.4.1	Behinderung als Folge von Vernachlässigung – „Hospitalisierung“	123
3.4.2	Die Endstationen	124
3.4.3	Der „Steinhof“ bei Wien	125
3.4.4	„Kinder-Fachabteilungen“ in Hamburg	126

3.4.5	Dem Tod entronnen – und danach? _____	127
3.5	Gutachten aus der „Ärztlichen Abteilung für Psychiatrie, Neurologie und Erbbiologie“ (1935-45) „Es fehlt ihm das Heitere, Unbeschwerte anderer Kinder seines Alters.“ _____	129
3.5.1	Anlässe der psychiatrischen Untersuchung/Fragestellung _____	131
3.5.2	Lebensumstände _____	134
3.5.3	Zum Beurteilungsverfahren _____	136
3.5.4	Empfohlene Maßnahmen, Beurteilungen und Diagnosen _____	138
3.5.5	Versuch einer Analyse des sprachlichen Ausdrucks in den Gutachten – „W. hat wenig zu bieten.“ _____	143
3.5.6	Hinweise auf die spätere Entwicklung der begutachteten Kinder _____	156
3.5.7	Rekonstruktion zweier extremer Lebensverläufe anhand von Gutachten _____	158
3.5.7.1	Der Weg in die Psychiatrie _____	159
3.5.7.2	Der Weg ins Gefängnis _____	163
3.6.	Rückblicke auf Heimerziehung in der Zeit des Nationalsozialismus _____	167
3.6.1	Das „Auffanglager Averbhoffstraße“ ... „eine Art KZ für Knaben“ _____	167
	Herr G. _____	167
	Herr H. _____	170
3.7	Die Psychiater beim Jugendamt während der Zeit des Nationalsozialismus Dr. Villinger, Dr. Lottig, Dr. Hülsemann, Dr. Gräfe, Dr. Bosse _____	173
<b>4.</b>	<b>Neue Maßstäbe?</b>	
	<b>Tendenzen in der Nachkriegszeit _____</b>	<b>179</b>
4.1	Psychiatrische Gutachten 1950 _____	183
4.2	Der Jugendpsychiatrische und der Jugendpsychologische Dienst beim Hamburger Jugendamt bis zur Gegenwart _____	190
	<b>Literaturverzeichnis _____</b>	<b>195</b>
	<b>Nachwort: Charlotte Köttgen _____</b>	<b>199</b>
	<b>Literaturverzeichnis zum Nachwort _____</b>	<b>212</b>